

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 10 Mk., durch die Post bezogen
monatlich 55 Pfg., halbjährlich 11 Mk. 50 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außer-
wöhnlich 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 20 Pfg., für außerwöhnlich 30 Pfg. Petitlagen
gebühren von 100 bis 200 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Feuilleton“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. —
Der „Kamerad“ und die „Kameradinnen“. „Bilder der Woche“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 24. Postzeitungsliste Nr. 8167. Donnerstag, den 29. Januar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Zur Abgrenzung der amtlichen Tätigkeit der Handels- u. Handwerkskammern.

Der moderne Fabrik- und Maschinenbetrieb, der nicht nur der Industrie eigen ist, sondern auch vielfach in den Gewerben zu Tage tritt, hat für die Aufgaben der Handels- und Handwerkskammern manche Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf deren Zuständigkeit geschaffen; es war deshalb in diesen Tagen eine vom Ausschuss des Deutschen Handelstages eingesetzte Sonderkommission zur Beratung der Abgrenzung von Handwerk einerseits und Industrie und Handel andererseits in den Räumen der Leipziger Handelskammer unter Beteiligung von Vertretern der Handelskammern zu Bochum, Braunschweig, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Posen, sowie des Generalsekretärs des Deutschen Handelstages zu einer Sitzung zusammengetreten. Sie legten den Verhandlungen die Vorschläge der Leipziger Handelskammer zu Grunde und gab, wie die „Leipz. Stg.“ berichtet, folgende Erklärung ab: „Die vom Ausschuss des Deutschen Handelstages eingesetzte Sonderkommission zur Herbeiführung einer Auseinandersetzung zwischen den Handels- und den Handwerkskammern sieht zunächst auf dem grundsätzlichen Standpunkte, daß die der Handwerksorganisation zu Grunde liegende Unterscheidung zwischen den Begriffen „Fabrik“ und „Handwerk“ nach den heutigen Verhältnissen in befriedigender Weise nicht durchzuführen ist. Nachdem aber das Gesetz vom 26. Juni 1897 diese Unterscheidung aufgestellt hat, hält es die Kommission für notwendig, daß die offenbaren Mängel, die diese begriffliche Unterscheidung für die Abgrenzung der Handelskammern und der Handwerkskammerorganisation zur Folge gehabt hat, nach Möglichkeit vermindert werden. In dieser Erwägung unterbreitet sie dem Ausschuss des deutschen Handelstages folgende Vorschläge: 1) Der in der Gewerbeordnung geordnete Instanzenzug zur Entscheidung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit und Beitragspflicht eines Betriebes zu den Zwangsinnungen und den Handelskammern ist durch die Zulassung der weiteren Beschwerden an die Oberverwaltungsgerichte, oder, wo solche nicht bestehen, an die Landes-Centralbehörden, zu erweitern und diesen gleichzeitig die Verpflichtung aufzuerlegen, die Akten in allen denjenigen Fällen, in denen sie von den bisherigen oder künftigen Entscheidungen des Reichsgerichts über die Begriffe „Fabrik“ und „Handwerk“ abweichen wollen, an das Reichsgericht zur Entscheidung abzugeben. 2) Die Rechtsmittel der Beschwerde und der weiteren Beschwerde sind einzuräumen sowohl a) den Handelskammern gegen die Entscheidungen der Aufsichtsbehörden und der höheren Verwaltungsbehörde über die Zugehörigkeit und Beitragspflicht eines Betriebes zu den Zwangsinnungen und den Handwerkskammern, wie

auch b) den Handwerkskammern gegen die Verfügungen und Entscheidungen der Gerichte erster und zweiter Instanz über die Eintragspflicht von Betrieben zum Handelsregister. 3) Die sogenannten zusammengefügten und gemischten Betriebe sind in Zukunft sowohl hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu den Zwangsinnungen und Handwerkskammern, als auch hinsichtlich ihrer Eintragspflicht zum Handelsregister als einheitliche Ganze zu behandeln. 4) Der Bundesrath ist gesetzlich zu ermächtigen, die für den Begriff des Handwerks wesentlichen Merkmale mit der Wirkung festzustellen, daß die über Zugehörigkeit zu den Zwangsinnungen und den Handelskammern, sowie über die Eintragspflicht zum Handelsregister entscheidenden Stellen daran gebunden sind usw.



Wiesbaden den 28. Januar 1903
Kaisers Geburtstagsfeier in Berlin.

Aus Berlin, 27. Januar, wird uns berichtet: Anlässlich des heutigen Geburtstages des Kaisers hatten sich schon in früher Morgenstunde zahlreiche Menschenmassen in der Nähe des Schlosses und unter den Bäumen eingefunden, um dem großen Fest und der Gala-Auffahrt der kaiserlichen und fremden Fürlichkeiten beizuwohnen. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser prangten im Flaggenschmuck. Viele Geschäftshäuser hatten ihre Schaufenster mit Kaiserbüsten dekoriert. Um 8 Uhr fand das große Fest, ausgeführt von den Spielzeugen der 2. Garde-Infanterie-Brigade und den Husaren des 4. Garderegiments. Die Gala-Auffahrt bot das bekannte farbenprächtige Bild. Nachdem der Kaiser die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen genommen, desgleichen der Prinzen und Prinzessinnen, sowie des persönlichen Dienstes, fand in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt. Der Kaiser hatte große gestickte Generals-Uniform angelegt und trug die Kette sämtlicher preussischer Orden. Neben der Kaiserin nahm der König von Battenberg Platz. Nach dem Gottesdienst begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Weißen Saal, wo alsbald die Gratulationscoure ihren Anfang nahm. Im Lustgarten wurden während der Cour 101 Salutgeschüsse ab-

gefeuert. Als der Reichskanzler Graf Bülows dem Kaiser seinen Glückwunsch darbrachte, reichte der Kaiser dem Grafen freundlich die Hand. Unterdessen hatte sich eine combinirte Compagnie des Kaiser Franz-Regiments vor dem Zeughauser aufgestellt und im Lichthofe hatten sich die Generale und die Offizier-Corps versammelt. Laute Hochrufe wurden von der Menge ausgebracht, als der Kaiser zu Fuß, umgeben von dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, sowie einem glänzenden Gefolge den Weg vom Schloß nach dem Zeughauser zurücklegte. Der Kaiser hatte den Mantel angelegt und trug in der Rechten den Marschallstab. Vor dem Zeughauser begrüßte der Kaiser die Generale und schritt alsdann die Front der Compagnie ab. Die Parole lautete: Es lebe Seine Majestät der Kaiser und Königin! Nach einstündigem Aufenthalt im Zeughauser kehrte der Kaiser unter den Jubelrufen des Publikums ins Schloß zurück.

Eine große Anzahl kaiserlicher auf militärische Dinge bezüglicher Ordres ist heute ergangen. Darunter wurde die Befestigung von Spandau mit Ausschluß der Citadelle und des Forts Scharnberg aufgelassen; ferner wurden aufgelassen die Feste Kaiser Alexander, die Schanze Großer Kurfürst Alexander, das Fort Großer Kurfürst Constantin und die Viernhorn-Schanze bei Coblenz, sowie das Fort Justenberg bei Bielefeld.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:
* Berlin, 28. Januar. Die gestrige Illumination zu Ehren des Geburtstages des Kaisers gestaltete sich namentlich im Centrum der Stadt außerordentlich effektiv. Die Straßen waren bis zur späten Stunde von einer sehr zahlreichen Menge belebt, doch sind Unglücksfälle bisher nicht gemeldet worden. Den Abschluß der Festlichkeiten bei Hofe bildete eine Gala-Vorstellung im Opernhaus, der der Kaiser mit seinen Gästen beizuwohnte. — Bei der Feier des Reichstages brachte Vizepräsident Graf Stolberg den Kaisertrank aus. In seiner Rede gab er u. A. der Hoffnung Ausdruck, daß er das Amt, das er jetzt vertretungsweise führe, bald den bewährten Händen werde zurückgeben können, die es bisher inne hatten. — Im Herrenhause sprach Vizepräsident Freiherr von Manteuffel, im Abgeordnetenhaus Präsident von Arndt auf den Kaiser. Die Feste der städtischen Körperschaften, des Militärs und zahlreicher patriotischer Vereine, verliefen in gewohnter Weise.

Dekorationen und Personalveränderungen.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Aufzeichnungen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers. Es erhielten u. A. den Schwarzen Adlerorden: der frühere langjährige Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, von Köller; das Großkreuz des Roten Adlerordens der Oberstkammerer Graf zu Solms-Baruth; den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub der Minister des



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Eingebrochen.

Eine Geschichte aus der Badstube von Anna Theis.
Vor ihr dehnt sich die weite, mit hohen Pappeln eingefaßte Landstraße, und sie wandert, den linken Arm in den der Freundin geschoben und mit der Rechten die Schlittschuhe schlenkernd, eilig dahin.
Gartnäckig hält sie den Kopf nach links gewandt, denn sie weiß, daß an ihrer anderen Seite jeden Augenblick die Primaner vorüberkommen müssen, die ihnen schon von der Stadt aus gefolgt und dem gleichen Ziel zustreben.
Auch Fritz Wendheim ist unter ihnen, wie sie ihrer Freundin nach einem raschen Zurückschauen versichert, denn sie selbst wird um keinen Preis mehr den Kopf nach dem wenden, der sich so falsch gegen sie benommen. War er doch erst ganz kürzlich einer Schulkollegin, die sie noch nebenbei gar nicht ausstehen konnte, nachgegangen und hatte, als er sie überholte, zahllose Male den Kopf nach ihr gewandt. Ihre Nivalin hatte es ihr brüthwarm mitgeteilt und ihre Aussage sogar durch einen Schwur bekräftigt.
Ein Kniff in ihren Arm von Seiten der Freundin weist sie aus ihrem Stummer, gerade als die jungen Herren vorüberkommen und artig die Hüfte ziehen. Sie machen Miene, sich den jungen Damen anzuschließen, besonders der schlanken, jungen Frau, jedoch Fräulein Lise grüßt so knapp und so „ganz eiskalt“, wie sie sich vorgenommen, daß er bestürzt weitergeht und die Kameraden mit fortzieht.
Er blüht nun auch seinerseits nicht ein einziges Mal zurück, und Lise steigt langsam die heißen Thränen in die Augen. Und dazu soll nächste Woche auch noch die große Langstunde stattfinden, und sie hat ihm den ersten Walzer

und den Rotillon bereits zugesagt — was soll jetzt daraus werden?

Die mitten in einem kleinen Gehölz liegenden sogenannten Waldteiche sind bald erreicht, und gleich auf dem ersten tummelt sich fröhlich eine große Anzahl Schlittschuhläufer, die sämtlich der Jugend angehören. Auch fast die ganze Langstunde ist vertreten, wie die scharfsäugige Freundin nach einem raschen Ueberblick konstatiert.

Die Hilfeleistung einiger sich nähernder junger Herren ablehnend, befestigt sich Lise ihre Gamasen mit raschem Griff selbst an den Füßen und gleitet mit graziösen Bewegungen rasch auf der glatten Eisfläche dahin.

Nachher aber wird eine Kette gebildet und dann eine Polonaise gelaufen, und da Lise nicht gut wieder einen Korb geben kann, muß sie sich wohl oder übel den Langstundebekannten anschließen.

Munter tummelt man sich auf dem Teiche, und die nutzigenst Waghäls befand sich auf der Seite, wo es sich so elastisch läuft, da die junge Eisdede erst einige Tage alt, und eine mögliche Gefahr so verlockend ist.

Da, mit einem Male ein Krach — und acht Paare sind durchgebrochen und stecken bis an die Hüfte im Wasser. Ein allgemeines Schreien, Jammern, Hilferufen — ein weiteres Rosbrechen des Eises unter den Füßen derer, die helfen wollen — und die Doffnung wird größer und größer!

Lise, die sich mitten darunter befindet, fühlt mit Entsetzen das kalte Element an ihrem Körper, aber kein Laut kommt über ihre Lippen. Mit einer raschen Bewegung zieht sie den Ruff, der ihr entfallen will, durch den Arm und versucht sich zu helfen. Aber ein Herr, der sie immerfort auffordert, sich an seinen Rockschößen festzuhalten, um nicht unterzugehen, hindert sie daran und seitwärts und hinter ihr wird die offene Wasserfläche nach ihren Begriffen erschreckend groß.

Da sieht sie, wie Fritz Wendheim sich flach auf das Eis legt und ihr die Hand entgegenstreckt, um ihr herauszuhelfen. Ihr Groll ist verflogen, aber es ist ihr unmöglich, sich zu ihm

zu arbeiten und als sie ihn aufspringen und fortreißen sieht, kommt ihr erst eine richtige Ahnung der Gefahr und der entsetzliche Gedanke, daß sie vielleicht ohne Hilfe ertrinken müsse.

Mit ungeheurer Geschwindigkeit zieht ihr ganzes Leben noch einmal an ihrem geistigen Auge vorüber — sie gedenkt noch einmal ihrer Eltern und Geschwister, ja aller wichtigen Ereignisse ihres noch so kurzen Daseins — und gerade als sie fühlt, daß die mit Wasser durchtränkten Kleider schwer und schwerer werden und sie hinabzuziehen drohen, sieht sie Hilfe nahen.

Kräftige Männer, die auf dem nächsten Teiche geist, nahen sich, von Wendheim geführt, mit langen mit Haken besetzten Eisklängen, und sämtliche im Wasser Befindliche werden nach und nach wie Fische an der Angel herausgezogen.

Gott sei Dank! Lise fühlt wieder den Boden unter ihren Füßen und schließt einen Moment, wie vom Schwindel erfaßt, die Augen.

„Erlauben Sie, daß ich Sie davon befreie?“ Klingt da eine Stimme neben ihr, und umschauend sieht sie ihren Lehrer zu ihren Füßen knien und ihr den Rocksaum abschneiden, der sich wohl am Eise gelöst und mehr wie einen Meter lang nachgeschleift haben mußte.

Sie fühlt kaum das Vächerliche der Situation, sondern läßt sich widerstandslos auf die Schlittschuhe klettern und eilt, am ganzen Körper zitternd, und sich um keinen ihrer Lebensgefährten mehr kümmernd, von dannen.

Auf der freien Landstraße faßt sie der schneidende Wind, und sie fühlt mit Entsetzen, daß sie keinen trockenen Faden mehr auf dem Körper hat.

Wendheim, der sich immer noch an ihrer Seite hält, wirft ihr seinen Ueberrock um die Schultern, was sie sich nach kurzem Sträuben auch gefallen läßt, und athemlos eilt sie weiter bis die Stadt endlich erreicht ist.

Glücklicherweise ist man auch bald zu Hause, und Lise eilt, an allen Gliedern zitternd, an die Hinterpforte des Gartens, um unbemerkt hinein zu gelangen.

Innern Freiherr von Hammerstein; den Rothen Adlerorden 1. Klasse der preussische Handelsminister Müller; den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub der preussische Eisenbahnminister Dudge; den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife der Kammerherr der Kaiserin Graf Muelinen und der Vaurath Jacob zu Somburg v. d. G.; den Kronenorden 1. Klasse der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst und Professor Keller in Stuttgart; den Charakter als Wirkl. Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz Professor Dingpeter in Viesfeld; den Titel Magnificenz die Direktoren der technischen Hochschulen in Hannover und Kachen; das Erbrecht auf Sitz und Stimme im Herrenhause der bisherige Reichstags-Präsident Graf Balleskreim; den Kronenorden 1. Klasse der Chef des Militärkabinetts Graf Gyllen-Häfer; das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz; den Kronenorden 1. Klasse mit Schwertern am Ringe der Viceadmiral Vendemann; den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone der Chef des Admiralstabs der Marine Vice-Admiral Büchel; das Großkreuz zum Rothen Adlerorden Prinz Albert von Schleswig-Holstein; den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone die kommandirenden Generale des Garde-Corps und des 8. Armeekorps von Kessel und von Deines, der Chef des Marine-Cabinetts von Senden-Vibrant und der Leibarzt des Kaisers Professor von Leuthold; den Rothen Adlerorden 2. Klasse der württembergische Generalmajor Marchtaler und der bayerische Generalmajor Ritter von Endres, beide Militärbevollmächtigte in Berlin; den Kronenorden 1. Klasse der Kommandeur der Leib-Gendarmarie Generalleutnant von Scholl; den Stern zum Kronenorden 2. Klasse der Leibarzt der Kaiserin Dr. Junker; den Rothen Adlerorden 1. Klasse der braunschweigische Staatsminister von Otto; dem deutschen Gesandten in Peking Dr. Rumm von Schwarzenstein wurde der Freiherrn-Titel verliehen. Außerdem wurde die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse einer großen Anzahl von Damen und Herren verliehen.

Ferner bringt das Militär-Wochenblatt eine große Anzahl von Personal-Veränderungen in Meer und Marine aus Anlaß des Hauptquartiers des Kaisers. Der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General von Plessen wurde a la suite des ersten Garderegiments gestellt. Der Gouverneur von Meck. Generalleutnant Stöcker wurde zum General der Infanterie befördert; der Generalquartiermeister General von Bülow wurde mit der Führung des 3. und der bisherige Kommandeur der 28. Division, Generalleutnant von Wendendorff und von Hindenburg mit der Führung des 4. Armeekorps betraut; der Fürst zu Waldeck und Pyrmont wurde zum Generalleutnant befördert. Der Charakter als Generalmajor wurde verliehen dem Erbprinzen Reuß j. L., dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein und dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Der Erbprinz von Hohenzollern wurde unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des 2. Garderegiments ernannt; Prinz Joachim Albrecht von Preußen wurde unter Stellung a la suite des Königin Augusta-Regiments zum Major befördert. Der Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun, Oberst Pabel, scheidet mit dem 31. Januar ds. J. aus derselben aus.

Venezuela.

Es wird bestätigt, daß Präsident Castro durch Boven 30 Prozent der Zolleinnahme von Puerto Cabello und La Guayra hat anbieten lassen. Indes sollen diese Einnahmen nicht nur zur Befriedigung der Gläubiger in Deutschland und England, sondern auch aller anderen Mächte dienen, welche Forderungen zu erheben haben. Es wird daher be-

zweifelt, ob das Angebot als ausreichend befunden werden wird. Auch dürfte die Frage, wem die Zoll-Controlle und die Auszahlung der Gelder anvertraut werden soll, Schwierigkeiten bereiten. Unter den Mächten scheint keine besondere Stimmung zu herrschen für die Einsetzung einer gemischten Kommission. Eher dürfte Neigung dafür vorhanden sein, dem amerikanischen Geschäftsträger Boven dieses Amt zu übertragen.

Die Lage in Marokko.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Tanger: Aus Marokko verlautet, daß dort ein neuer Prätendent entstanden ist, der die Bewegungen Buhamaras begünstigt. Dieser avanciert im Norden von Fez, wo er bedeutende Verstärkungen erhält. Neue Schirmhüter verließen für den Sultan ungünstig, so daß seine Lage wieder für sehr schlecht erachtet wird.

Macedonien.

Ein Traktat des türkischen Sultans ordnet die sofortige Errichtung von Telegraphenlinien längs der Grenze von Macedonien an. Diefelben sollen mit den rückwärtigen Hauptstationen verbunden werden. Ferner wird die Errichtung von neuen Blockhäusern und die Verstärkung der Grenz-wachen angeordnet.

Die Ernennung von Hafuz Pascha zum Wali von Koffo-wo ruft bei der albanesischen und bulgarischen Bevölkerung großes Mißbehagen hervor und dürfte Anlaß zu neuen Miß-helligkeiten geben.

Deutschland.

* Berlin, 27. Januar. Der bisherige Reichstags-Präsident Graf Balleskreim wurde zum erblichen Mitgliede des Preussischen Herrenhauses ernannt.

— Zu der Ernennung des Grafen Balleskreim zum Herrenhaus-Mitglied weiß der „Berl. Lok.-Anz.“ noch zu berichten, daß die Berufung einem lange gehegten Wunsche des Grafen Balleskreim entsprach. Die Entscheidung des Kaisers sei bereits erfolgt lange bevor der Antrag Kardorff im Reichstage eingebracht worden ist.

* Berlin, 27. Januar. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden Ende April in Rom vom Papste empfangen werden.

* Leipzig, 28. Januar. Bei aus Wien gemeldet wird, miethete der sächsische Hof die Villa „Imperial“ in Obermais für längere Zeit, wie man glaubt, für die Kronprinzessin von Sachsen.

Ausland.

* Paris, 27. Januar. Im Quartier latin wiederholten sich gestern Abend die Studenten-Rundge-ungen. Etwa 800 Studenten durchzogen unter Beac-rufen gegen verschiedene Professoren die Straßen. Die Po-izei schritt ein und nahm 40 Verhaftungen vor.



Brand in einem Irrenhause.

Im Irrenhause zu Colney Hatch (Grafschaft London) brach in der Frauen-Abtheilung Feuer aus, das sich bei dem starken Winde schnell verbreitete. 19 Personen fanden in den Flammen den Tod und wurden als verkohlte Leichen gefunden. Eine große Anzahl von Irrenninnen ist entsprungen und konnte bisher nicht wieder eingebracht werden. — Weitere Meldungen bezeugen: Das Feuer in Colney Hatch brach in einem provisorischen Gebäude aus Wellblech und Holz aus, welches für weibliche Kranke benutzt wurde. Unge-fähr 200 Personen waren in demselben. Die Krankenpflegerin-nen leisteten sehr tapfer Hilfe beim Löschen des Feuers und bei der Rettung. 52 weibliche Irrenninnen wurden ver-mißt. Es sind keine Krankenpflegerinnen umgekom-men. Die meisten Patienten begriffen die Gefahr nicht und verbrannten in ihren Betten. Manche liefen fast unbefleidet in das Freie. Einige stürzten brennend hinaus und wurden von den Pflegern ergriffen und auf der Erde gerollt. Einzig die Mauersteinfundamente der Baracken stehen noch; darüber liegt eine Masse von Wellblech und Eisen und darunter hat man die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen gefunden. Acht Leichen lagen auf einem Haufen an einer Thür, andere lagen dort, wo Fenster waren. Wie in Irrenhäusern üblich, waren die Thüren verschlossen und als man sie einschlug, war es zu spät. Arzt und Wärterinnen entkamen in Nachkleidung. Das Feuer war im Kesselhause ausgebrochen.

Herzerreißende Scenen spielten sich nach dem Brande im Irrenhause von Colney Hatch ab. Die Angehörigen der Irrenninnen belagerten die Zugänge und verlangten Auskunft, die ihnen jedoch in vielen Fällen nicht gegeben werden konnte. Die Wärter hatten die größte Schwierigkeit, den erschreckten In-sassen zu helfen. Viele waren vom Schreck so überwältigt, daß sie thatsächlich nach einem sichergelegenen Ort getrieben werden mußten. Gleichwohl gelang es den Angestellten, die manchmal im dichten Rauch fast erstickten, den größten Theil der Irren-ninnen in das Hauptgebäude zu bringen.

Die Untersuchung der angeblichen neuen Spur in der Ro-niger Morbische ist ergebnislos verlaufen. Schon bei Wieder-gabe der Meldungen eines in Meck eingestellten Refruten, der einen Mitwisser der königlichen Blutthat in Algier kennen ge-lernt zu haben glaubte, wurde erwähnt, daß bereits vor län-gerer Zeit eine ähnliche Mitteilung von dem Geständniß eines französischen Fremdenlegations die Behörden beschäftigte. Die Ermittlungen haben nun festgestellt, daß die Angaben des Mecker Refruten denselben Fremdenlegations betreffen, der schon einmal in dieser Angelegenheit von der französischen Be-hörde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft vernommen worden ist, dessen Angaben sich aber als nicht wahrheitsgemäß heraus-gestellt hatten. Die ganze Erzählung hat der Fremdenlegations nur aus dem Grunde erdichtet, weil er hoffte, als des Mor-

des verdächtig, ausgeliefert zu werden und sich auf diese Weise dem Dienste in der Fremdenlegations entziehen zu können.

Fürst Wolfgang zu Stolberg-Stolberg ist gestern ge-storben. Genaue Nachrichten über die Todesursache liegen noch nicht vor. Nach einem Telegramm aus Nordhausen ist der Fürst bei einer Ausfahrt im Park verunglückt. Bei dem Ver-luch, einen Raubvogel zu schießen, soll sich Gestrüpp um den Drücker des Gewehres gewickelt haben, so daß der Schuß ohne Willen des Fürsten los ging. — Eine andere Version will wi-sen, daß Selbstentlebung vorliegt und zwar infolge Trauer um den dahingegangenen Vater. Ein zurückgelassener Brief soll diesen Grund angeben.

Unglück durch scheue Pferde. Bei der gestrigen Parade in Trier scheuten beim Geschütz-Salut die Pferde des Divisions-Commandeurs Freiherrn von Scheele und gingen durch. Der Reiter wurde getödtet, eine im Wagen sitzende Dame leicht verletzt.

Hausschmücker. In Kiel stürzte gestern früh 9 Uhr in der verlängerten Barck-Allee ein Haus ein. Der Nordsee-Zei-tung zufolge wurde ein Dachbinder als Leiche unter den Trüm-mern hervorgezogen. Vermißt werden außerdem ein Maurer-messe und ein Lehrling. Nach einer weiteren Aussage soll noch ein vierter Arbeiter vermisst sein. Die Aufräumar-beiten wurden sofort von der herbeigerufenen Feuerweh-re begonnen. Der Unglücksfall wird auf die ungünstigen Witterungs-Einflüsse, insbesondere auf den in der Nacht herrschenden Sturm zurückgeführt.

Verhaftung. Einem Telegramm aus Altona zufolge, ver-haftete die Polizei den Hamburger Barbier Refalla, in welchem man den Urheber der letzten Messer-Attentate gegen Frauen und Mädchen vermutet.

Dreifacher Mord. In Meos im französischen Departe-ment Landes wurde das Großgrundbesitzerpaar Dubrano so-wie deren Dienstmädchen ermordet in ihrer Wohnung aufge-funden. Die Wohnung war ausgeraubt. Man hat die Spur der Thäter, welcher man in zwei jungen Leuten vermutet, bis an die spanische Grenze verfolgt.

Falschmünzer. Die russische Polizei entdeckte in einem Bor-orte von Lodz eine Falschmünzer-Werkstätte. Als sie zur Ver-bastung schreiten wollte, trank der eine der zu verhaftenden Gist, dem er bald darauf im Hospital erlag. Zwei andere Per-sonen konnten zur Wache gebracht werden.

Eisenbahnräuber. In der Nacht vom 23. zum 24. Januar überfielen Chundusen, welche sich mit Chinesen in einem von Port Arthur nach Chabin fahrenden Güterzuge befanden, le-ptere, verwundeten sieben, beraubten viele und flüchteten als-dann.

Entgleisung. Gestern entgleiste auf einer Brücke in der Nä-he der Station Bonomarewo-Dankowo auf der smolensischen Linie der Nijen Uralbahn ein Güterzug. Der ganze Bestand stürzte von der Brücke herunter. Von dem Zugpersonal wur-den drei Personen verletzt. Der Zugführer wird vermisst.



Aus der Umgegend.

in Sonnenberg, 27. Januar. Am Sonntag kamen vier Rei-ter in Maskenkostümen durch unser Dorf. Wie wir er-fahren, soll denselben von der Ortspolizei ein Strafzettel wegen öffentlichen Aufzuges ohne polizeiliche Erlaubnis, zugehen.

th. Rüdesheim, 28. Januar. Als der Schlepper Mannheim I. mit drei Schiffen kurz vor 6 Uhr gestern Abend Rüdesheim zu Berg passierte, fuhr ziemlich weit vom Ufer entfernt, unge-fähr dem hiesigen Bahnhofe gegenüber, das mittlere Schiff des Anhangs sich fest. Nach längeren Bemühungen des Schleppers Mannheim I. gelang es, das Schiff wieder flott zu machen und der Schlepper konnte nach ungefähr einem halbstündigen un-freiwilligen Aufenthalt bei Rüdesheim seine Reise Stromauf-wärts wieder fortsetzen. — Der Verkehr auf dem Rheine ge-staltete sich gestern und vorgestern ausnahmsweise sehr lebhaft zu Berg und zu Thal folgte ein Schlepper mit zum Theil sehr großem Anhang dem anderen; hoffentlich hält die gelinde Wi-terung im Interesse der Rheinschifffahrt noch recht lange an.

* Frankfurt a. M., 29. Januar. Der Kaiser bestimmte, daß der S ä n g e r w e t t s t r e i t in den Tagen vom 4.—6. Juni zum Austrag komme und am Vorabend des ersten Ta-ges das Empfangskonzert der Frankfurter S ä n g e r stattfinde.



Wiesbaden, 28. Januar.

Der Freund. — Chiffre Terpsichore. — Der Nuthige. — Die Parade. — Außerordentlichkeiten. — Eingegangenen. — Ein Rätsel. — Der Räthselzettel.

Ich habe einen Freund auf dem Postamt hier. Warum sollte ich nicht auch einen Freund haben bei so vielen Freun-dinnen? Aber der auf der Post ist ein seltenes Exemplar, ein feiner, schmaler, junger Mann, unterheirathet und von außerordentlicher Liebenswürdigkeit gegen junge Damen zwi-schen siebzehn und siebzig. Als ich nun gestern am Nach-mittag in der Wilhelmstraße herumspazierte, da dachte ich an den Freund, der jedenfalls auch einsam hinter dem Schalter saß. Nach beendeter Dienstzeit traf ich ihn zufällig; aber Langeweile, sagte er, hat er nicht gehabt. Er hat zwar nichts ausgeplaudert — Dienstgeheimniß, Sie verstehen! — aber ich denk' mir seine Thätigkeit etwa folgendermaßen und ich werd' nicht allzuweit daneben gerathen haben. Kommt da an seinen Schalter eine junge Dame und reicht mit höch-stem Erröthen halbverschämte eine Visitenkarte hinein mit der Aufschrift: „Terpsichore“. Aha, postlagernd! Außerst

Hier machen sie Galt. Das junge Mädchen wirft den Rock ab und eilt, sich mit scheuem Dank rasch zu entfernen. Wendheim jedoch hält mit festem Griff ihre Hand fest. „Jetzt aber noch ein Wort ehe Sie gehen — etwas muß ich doch wissen, ehe ich Sie von mir lasse — warum, warum zür-nen Sie mir schon so lange?“

Da kommt störend die Beichte von den erstarrten jungen Rippen, — sie kann ja nicht anders, sie muß ihm jetzt mit-theilen, was ihr schon fast das Herz abgedrückt, und rasch füllen sich die Augen wieder mit heißen Thränen.

„Aber Fräulein Lise — um Gotteswillen, welch' schred-licher Irrthum! Ich weiß es ja noch ganz genau — es war ja mein kleiner junger Hund, nach dem ich mich so oft um-wenden mußte — er wollte absolut mit ins Penal und — und —“

Lise hat sich erglühend losgerissen — ein glückseliger Blick trifft ihn noch und dann eilt sie, äußerlich halb erstarrt, jedoch innerlich wunderbar erwärmt, dem Hause zu.

Seute, nach zehn Jahren, sitzt die Feldin vorstehender Erzählung am Fenster ihrer gemüthlichen Wohnung und lebt das in ihrer Erinnerung plötzlich wieder wach gewordene Er-lebnis im Geiste noch einmal durch. Dann wendet sie das dunkle Köpfchen nach dem Innern des Zimmers, und aus den verträumten Augen bricht ein Strahl unendlichen Glüdes.

„Fritz, komm' doch mal her!“

Der junge Gatte, der noch beim Nachmittagskaffee sitzt, legt gehorsam seine Zeitung nieder und erhebt sich. Man ist eben noch in den Nitterwochen.

„Was giebt's denn, Maus?“

Sie deutet nach der Straße, wo gerade einige Badfische vorüber eilen, gefolgt von einigen jungen Herren, sämtlich mit Schlittschuhe bewaffnet.

„Denkst Du noch daran?“

Der junge Gatte lächelt malitiös. „Ja, ich denke noch daran, Schatz, und weiß noch ganz genau, wie einmal Je-mand aus dem Wasser gezogen wurde wie ein Fisch — und wie dieser einen so langen Schweif hatte, fast wie ein Komet — und wie das aus sah — ach, so komisch! Und es war ein Badfischlein — und hieß —“

„Fritz —“
Aber der junge Gatte lehrt sich nicht an die Entrüstung, sondern faßt das erglühende Köpfchen mit beidens Händen und schließt rasch den kleinen, schmelzenden Mund.

umständlich und langsam erhob sich mein Freund, machte einen furchtbar langen Weg — ich habe ihn im Verdacht, daß er eine Promenade im ganzen Postgebäude erst hielt — und kam dann mit einer Hand voll Briefe zurück, die er ebenso bedächtig durchsah. Warum er das that? Bosheit und Ironie waren die Triebfeder, denn man sah dem Dämchen ordentlich die Ungebuld an. Schließlich, der letzte Brief hatte die erwünschte Aufschrift, wobei ich mich abermals nicht des Verdachtes erwehren konnte, daß er denselben schon vorher absichtlich unten hingelegt hatte, um sich an der Ungebuld der Garrenden zu weiden. Mit einem leise hingehauchten „Danke!“ verschwand die Verliebte mit „ihrem Schatz“. Seufzend dachte mein Freund: „Ach, wie wir doch unter den Nachwehen der Wälle in der Faschingszeit zu leiden haben. Jedes dritte Mädchen schreibt sich unter Chiffre postlagernd allerhand Bärlichkeiten und Unwahrheiten, verabschiedet Menzgebous und verlängert dadurch den Genuß des süßen Unbekanntheits. So geht es bis zu Ostern. Da, sieh, der kommt in den letzten zwei Stunden schon zum dritten Mal. Mit festem Schritt geht er zum Schalter, der junge Herr. Seine Chiffre heißt: „Fortem fortuna adjuvat“. (Dem Muthigen gehört die Welt!) Diesmal schenkte mein Freund aber erst zweimal die Kunde im Postgebäude zu machen. „Bedauere sehr, nichts da!“ „Es muß etwas da sein! Sie sehen wohl nicht genau nach!“ „Mein Herr, es ist nichts da!“ „Aber es muß doch ganz entschieden für mich eine Nachricht da sein!“ — Das Gesicht sah schon gar nicht mehr muthig aus — „bitte, sehen Sie nochmals genau nach.“ Mein Freund ist ein Schalk. Er stand auf, suchte abermals, um dann nach etwa zehn Minuten mit der stereotypen Redensart zu erscheinen: „Bedauere, nichts da!“ Ein so langes Gesicht sah ich noch selten. Ob er endlich eingesehen, daß die Dulcinea ihn zum Verrückten hält? Z. bewahre, morgen fragt er wieder stündlich an, dabei einen außergewöhnlichen Muth entwickelnd.

Zu dem „Fortem fortuna adjuvat“ holte ich mir eine bessere Illustration und zwar bei der Parade gestern Morgen. Leuchtende Augen, stramme Haltung, fest im Schritt, ein Guh! Und erst die strotzenden Uniformen, die in allen Waffengattungen fast vertreten waren. Unwillkürlich dachte ich an die einfache Uniform der alten Nassauischen Kadetten. Die alten Wiesbadener kennen doch das Gebäude in der Dohmerstraße, in welchem die Kadetten in schwarzer Uniform mit weißem Besäufel und weißen Knieklappen den militärischen Drill erhielten. Dennoch, die forbenprächtigen Uniformen sind entschieden kleidamer. Ueberhaupt hat mich ein Straßenbahndrama dieser Tage erst wieder gelehrt, den Aeußerlichkeiten mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Lassen Sie mich in Versen schildern:

„Mit der Stadtbahn fuhr ich neulich,
Denn es regnet draußen gräulich,
Ganz geschwinde stieg ich ein,
Drin sah schon ein Mägdlein.
Von Figur und Angesicht
War sie wirklich häßlich nicht,
Rein, im Gegentheil, sie war
Reizend, himmlisch, wunderbar.
Schüchtern, wie ich nicht grad' bin,
Nüchtern näher zu ihr hin,
Bis ich gegenüber sah,
Mit verliebtem Blick sie maß.
Aber sie, was thut sie drauf?
Ihre Börse macht sie auf,
Nimmt daraus ein glänzend Din.,
Einen richtig — Eberling.
Als noch ganz verblüfft ich sah,
Hat ein Ende schon der Spaß,
Sie stieg aus, ich blieb zurück,
Schnell entschwand sie meinem Blick,
Eins nur wußt' ich gern genau:
„War sie Fräulein oder Frau?“

Vielleicht kommen ihr diese Zeilen zu Gesicht und sie schreibt mir die Antwort, denn Ungewißheit ist immer etwas Furchterliches. Trotzdem habe ich auch heute schon in der Frühe gelacht. Ich habe mir nämlich beim „glücklichen“ Christian einen Lloyd-Kalender geholt. Da lese ich denn jeden Morgen mit vergnügtem Schmunneln, daß man z. B. heute: Blumenkohlspitze, Gähnerpastete, Mehrläden, Selleriealat, Kompott und Mandeltorte essen könnte, wenn ... da war, sagte der Schusterbub! Mahlzeit!

* **Kaisers-Geburtsstagsfeier.** Wie alljährlich, so fand auch gestern wieder zu Ehren des Geburtsstages des Kaisers im Kurhaus ein großes Festmahl statt. Etwa 350 Personen hatten in dem großen Saal an den langen Tafeln Platz genommen und nur noch ganz wenige Sitze blieben frei. Den Mittelpunkt bildete der Tisch der Ehrengäste auf dem Podium, das für die Spitzen der Behörden reserviert war. So saßen von der Landrath von Hertzberg, den Oberbürgermeister Dr. v. Abel, den Prälaten Dr. Keller u. A. m. Die goldgekleideten Uniformen der höheren Regierungs- und Forstbeamten boten mit den verschiedenen Galaröden der zahlreichen Reserveoffiziere und aktiven Militärs ein buntes farbenprächtiges Bild. Der Wiesbadener Musikverein unter Leitung des Herrn August Hoffmann stellte die Tafelmusik, bei der auch die vertrauten Klänge von der höchst-eigenen Composition des Kaisers „Sang am Regir“ den weiten Raum durchhallten. Den Höhepunkt fand die feierliche Veranstaltung in dem Toast des Herrn Regierungspräsidenten Hengstenberg auf den Kaiser. Ausgehend von dem häufigen Aufenthalt Sr. Majestät in unserer Stadt, welche darum mit besonders freudigem Herzen seinen Geburtsstags feiere, wies der Redner darauf hin, wie gerade dieser Tag die Macht und Größe des Reiches verkörpere, in ihm das Volk mit festem Vertrauen auf den Träger der Krone die Würzeln seiner Kraft finde und die Zusammengehörigkeit aller Glieder des Reiches fühle. 15 Jahre seien dahingegangen, seit Wilhelm II. die Stufen des Thrones mit dem Gelübde bestieg, „nach dem Willen seiner Väter, seinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedräng-

ten ein Helfer, dem Rechte ein Hüter zu sein“. Dies, was er sich einst in bedeutungsvoller Stunde vorgenommen, hätte der Kaiser wohl gehalten und die Befestigung der Güter und Macht der Nation in feierlicher Arbeit stets vor Augen behalten. Nach dem Grundsatze „si vis pacem para bellum“ (wollst du den Frieden, rüste zum Krieg) sei seine besondere Sorgfalt stets auf Ausgestaltung des deutschen Landheeres und der Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der deutschen Marine gerichtet, der Weltstellung des Reiches entsprechend, Kirche und Religion, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie schütze und fördere. Se. Majestät, dem weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung und der Hebung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage der Arbeiter wende er seine Fürsorge zu. So wirke er unermüdet nach Innen und nach Außen, besetzt von dem ersten Willen, allezeit Mehreres des Reichs zu sein an Gütern und Gaben des Friedens. Es könne uns zur Freude und Genugthuung gereichen, daß unser Volk einen so pflichtgetreuen, gottvertrauenden und von Begeisterung für alles Ideale erfüllten Führer habe. In diesem Sinne schloß Redner mit einem Hoch auf den Kaiser, als Zeichen der Erneuerung des Gelübdes der Treue. Begeistert stimmten die Anwesenden ein in den jubelnden Ruf, die Musikkapelle intonierte die Nationalhymne, welche von den Gästen stehend mitgeführt wurde. Nun waren die Tüngen gelöst und eine frohe, heitere Stimmung bemächtigte sich der Festtheilnehmer. Die trefflichen Weine und das opulente, geradezu köstlich zubereitete Diner von 10 Gängen des Hoflieferanten R u t h e thaten ihr übriges, und lange noch sah der prächtig decorierte Kurhausaal mit dem äußerst geschmackvollen Tafelarrangement die Gäste zusammen. — Zur Feier des Tages ging im Hoftheater der Vorstellung die Zudolbertüre von Weber, im Residenztheater ein Festprolog, von Hofrath Prof. Dr. Beher-Voppard zu Wiesbaden gedichtet, voraus. Außerdem schloß sich hier an die Aufführung eine glänzende Apotheose an, den Ausspruch des Kaisers „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ verkörpernd. — Auch aus der gesamten Umgebung gehen uns fortgesetzt ausführliche Berichte über schon verlaufene Kaisers-Geburtsstagsfeiern zu, die wir bei der Fülle von vorliegendem Material hier der Kürze wegen zusammenziehen: Es veranstalteten derartige von patriotischem Geiste getragene Feiern der Turnvereine zu Braubach, der Kriegerverein und der Militärverein von Viebrich, der Kriegerverein „Germania“ von Wader, der „Krieger- und Militärverein“ von Bierstadt, die Gemeinde Rüdesheim, sämtliche Vereine von Laufenselden durch Fackelzug unter Führung des Kriegervereins, und Kommerz. In Sonnenberg wurden an alle Schulkinder große Breteln auf Kosten der Gemeinde vertheilt, dergleichen in Jagst. Den Gemeinden und zahlreichen Mitwirkenden, welche sich in den Dienst der Sache stellten und mit ihren Gaben zur Unterhaltung der zahlreichen Gäste beitrugen gilt besonderes Lob. Man sieht, in wie großer Verehrung und Liebe man überall in unserer Provinz zu unserem erlauchten Landesherren aufblickt.

* **Ehrenurkunden.** Im Jahre 1902 wurden von der Handelskammer für 25jährige Thätigkeit 45 Ehrenurkunden verliehen (bis Ende 1902 waren also 426 ausgegeben). Davon fielen 2 auf den Untertannkreis, 29 auf den Kreis Höchst, 2 auf den Kreis Wiesbaden-Land, 5 auf den Rheingaukreis, 2 auf den Stadtkreis Wiesbaden. Im Untertannkreis wurden für 25jährige pflichttreue Dienstzeit von der Handelskammer Wiesbaden Ehrenurkunden zuerkannt den Herren Horner Andreas Rüttgen und Horner Franz Rüttgen, beide 25 Jahre bei der Firma Michelbacher Gütle, A. Passavant in Michelbach. Im Kreise Höchst erhielten Urkunden die Herren Joh. Repp, Wilh. Koch, Wilh. Fugbach, Chr. Bohrmann, Heribert Schüller, Peter Kopp, Anton Kuhn, Balthasar König, Aug. Deutsch, Aug. Grimm, G. Scheib, Caspar Müller, Joh. Rosenberger Gg. Vanmarth, Anton Fint, Ad. Ernst, J. Bechtel, Jaf. Heninger, Lorenz Steier, Peter Scherer, Jakob Walter, Jakob Dienst, sämtlich 25 Jahre bei Farbwärke, vorm. Meister Lucius und Brüning in Höchst a. M.; ferner die Herren Philipp Dehlschlager, Wilhelm Dammann, Simon Roll, Mat Rosenberger, Konrad Spöhr, Ausseher Adolf Schlapp und Ausseher Philipp Engler, sämtlich 25 Jahre bei der Chemischen Fabrik Griesheim-Electron in Griesheim. Im Kreise Wiesbaden-Land erhielten Ehrenurkunden die Herren Reinhard Faust, 25 Jahre bei Dyckerhoff & Widmann in Viebrich, und Theodor Kettenbach, 25 Jahre bei Kalle & Co. in Viebrich. Im Rheingaukreis wurden Ehrenurkunden erteilt den Herren Heinrich Metz und Andreas Schroll, 25 Jahre bei Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Gernont & Co. in Wülfel; Martin Josef Steinmetz und Konrad Steinmetz, beide 25 Jahre bei Rudolf Koepp & Co. in Dettlich, und Adolf Georg, 25 Jahre bei Firma A. Wilhelm in Gattenheim. Im Stadtkreis Wiesbaden erhielten Ehrenurkunden Herr Installateur Georg Rink, 25 Jahre bei Firma J. Dofflein in Wiesbaden; Herr Adolf Heinrich, 25 Jahre bei Firma Gebr. Esch in Wiesbaden; Herr Wilh. Rath, Herr Betriebsleiter Ludwig Blaul, Herr Maschinenflosser Philipp Rudolph sen., Herr Maschinenzeichner Anton Peter, sämtlich 25 Jahre bei der Wiesbadener Stanoil- und Metallkapselabrik A. Flach in Wiesbaden, sowie Herr Erwin Goffmann, 25 Jahre bei Firma Aktiengesellschaft A. Wilhelm in Wiesbaden.

* **Personalien.** Dem Oberstleutnant a. D. Ludwig Wilhelm hier wurde die Rothe Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen. — Landgerichtsrath Wilhelm hier erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Actuar W a m p e vom Amtsgericht in Niederlahnstein ist ans Amtsgericht in Braubach, Justizantwörter K l e e von hier, zuletzt in St. Goarshausen, als Bureauhilfsarbeiter an das Amtsgericht zu Niederlahnstein versetzt.

* **Zuchtpolizei.** Die hiesige Landwirtschaftskammer hat die Stelle eines Thierzucht-Inspktores mit dem Sitz in Diez geschaffen. Herr Inspektor Müller-Rögler tritt diese Stelle am 1. Februar an.

* **Drucksachen als Briefe.** Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifenband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weitgeöffneten taschenförmigen Falten solcher

mangelhaften Streifenbanden, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingestrichener Verschlussklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Briefe“ gefürchtet werden, verschoben sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen so dann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; andernfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen, die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigentlichen Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltungen in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksachenverpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angängig. Bei größeren Drucksachen, die unter Band versandt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifenbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifenband so eng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummiband herumschlingen. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären thunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlussklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlussklappe nicht in den Umschlag einstecken, so vermerke man Umschläge, deren Verschlussklappe einen ungenutzten, zum Einstecken in einen äußeren Schlitze des Umschlages eingerichteten Vorstoß besitzt. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sichere Drucksachenhüllen auf den Markt gebracht. Damit die Versender von Drucksachen diese Anordnungen beherzigen, und jeder für seinen Theil, ernstlich dazu beitragen, den von den Briefen ausgehenden Unzulänglichkeiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht bloß im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Briefe von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen.

* **Gasbeleuchtung und elektrisches Licht.** Der Einfluß der Beschaffenheit des Lichtes auf die Sehschärfe und den Farbensinn ist sehr verschieden. Während bei Gaslicht die Sehschärfe um ein Zehntel bis ein Achtel herabgesetzt, kommt dem elektrischen Licht, gegenüber allen anderen Beleuchtungsarten, sogar gegenüber dem Tageslichte, ein Vorzug zu. Noch günstiger gestaltet sich das Verhältnis für das elektrische Licht gegenüber den Farben, denn es erhöht den Roth-, Grün-, Blau- und Gelbsinn. Dieser Vorzug kommt allerdings nur dem Tageslicht zu, während das Gaslicht sich in dieser Beziehung mehr dem Gaslicht nähert. Der größere Reiz, den das von einer kleinen Fläche ausgehende und deshalb stärkere elektrische Licht auf das Auge ausübt, ist jedoch ein Nachtheil desselben gegenüber dem Gaslicht. Allerdings läßt sich diesem Uebelstande durch matte Glaslinsen begegnen, doch verliert das Licht dabei mehr als ein Fünftel seiner Helligkeit. Der Unterschied in der Wärmeentwicklung ist zwischen den elektrischen Brennern und dem Gaslicht ein sehr bedeutender. Ein Edisonbrenner von 27 Kerzen Leuchtkraft entwickelt in einer Stunde 46 Wärmeeinheiten, eine Gasflamme von nur 17 Kerzen Leuchtkraft dagegen 908 Wärmeeinheiten. Die elektrische Beleuchtung entwickelt also nur ungefähr den zwanzigsten Theil der Wärme, welche das Gas erzeugt. Während jedes Beleuchtungsmaterial die Güte der Luft beeinträchtigt, das heißt die zum Atmen nothwendige Luft verschlechtert, weil Sauerstoff verbraucht, Kohlenäure und Wasser an dieselbe abgegeben wird, ändert das elektrische Licht an der Zusammensetzung der Luft gar nichts, es verdrängt die Luft nicht im geringsten.

* **Eine fidele Geschäftsreise.** Auf eine ganz eigenenthümliche Methode, mit seiner Kunst Geld zu verdienen, verfiel ein junger Mainzer; der Mann nämlich löst sich in Kassetten Eisenbahnbillets 4. Klasse und fährt dann mit der Wiesbadener Bahn bis Curbe. Kaum ist der Zug in Bewegung, so beginnt der Mann mit seinen Zauberkünsten. Er produziert sich als erfolgreicher Taschenpieler. Er steckt z. B. einen 10 Centimeter langen Drahtstift in die Nase. Nun kommt die Hauptsache, seine Produktionen sind beendet und er bittet die Reisenden um milde Gaben; wer ihm die Kleinigkeit von 10 Pf. giebt, erhält noch 3 Romanhefte, wie „Der Scharfrichter von Magdeburg“, „Am Sterbepfand angehaunt“ und „Der Schinderhannes“ gratis. Außerdem erhält man noch 18 der neuesten Lieder. Nun kommt die Station Curbe in Sicht. Er verabschiedet sich, steigt aus und fährt mit dem Rheingauerzug nach Rüdesheim weiter. Hier fängt er mit seinem Kunststückchen von vorn an. In Rüdesheim angelangt, erwartet er den Coblenzer Zug, steigt in Viebrich um, und fährt nach Castel zurück, in der frohen Gewißheit, das Jahrgeld drei- bis vierfach verdient zu haben.

* **Vortrag.** Am Freitag, den 30. Januar Abends, 8 Uhr wird Herr Jens L ü b e n, Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin auf Veranstaltung des Lokal-Gewerbevereins im Saale der Gewerbeschule einen Vortrag halten über: „Die Electricität im Dienste des modernen Verkehrs“. Redner, welcher durch seine seit längeren Jahren im hiesigen Kurhaus alljährlich stattfindenden Vorträge bestens bekannt ist, bietet mit vorliegendem Vortrag ein aktuelles und interessantes Thema und wird seine Ausführungen durch ca. 100 Lichtbilder besonders anschaulich gestalten.

* **Der Männergesangsverein „Union“** hielt am Sonntag, den 18. Januar seine diesjährige carnavalistische Damenführung in den Räumen des Turnvereins, Hellmuthstraße ab. Punkt 9 Uhr dröhnten die 11 Kanonenschläge und das Comité zog mit großem Pomp unter den Klängen des Marchallarmes ein. Nach einer längeren recht gewürzten Ansprache des 1. nährlichen Präsidenten Herrn Lud. Weder folgte ein Schlag die schönsten Vorträge, welche die Lachmuskeln der Anwesenden in steter Bewegung hielten. Besonders die Herren Lud. Weder, L. Schlein, Erwin Lerch, J. Neumann, sowie die dummren fischen Rekruten R. Birih, D. Gemmer, Th. Diener und Gg. Schlein thaten ihr Möglichstes. Besonders verdient machte sich noch die Sängerscholar, unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Carl Penkel. Es war bereits schon 1 Uhr vorbei als das Comité abzog und wurde alsdann dem Lausheim bis 6 Uhr Rechnung getragen.

Militär-Personalien. Das Militär-Wochenblatt meldet: **Bedert**, Leutnant an der Unteroffizierschule zu Viebrich zum Oberleutnant befördert. Zu Leutnants der Reserve befördert: **von Sautz** (Wiesbaden) Vizefeldwebel des 4. Garde-Regts. zu Fuß, **Effelberger** (Höchst) Vizefeldwebel des Jäger-Regts. von Gersdorff (Karlsruhe) Nr. 80, die Vizewachtmeister **Fresenius** (Wiesbaden) des Dragoner-Regts. Freiherr von Mantuffel (Rhein.) Nr. 5, **Stempel** und **Gentz** (Wiesbaden) des Kurmärk. Drag.-Regts. von Holendorff (1. Rhein.) Nr. 8, **Dohs** (Wiesbaden), **Daniel** (Wiesbaden) Vizefeldwebel des Rhein. Jäger-Bataillons Nr. 8, Unterarzt der Reserve **Dr. Meyer** (Wiesbaden) zum Assistenzarzt befördert.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, 30. Januar zu einer Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: Mitteilungen über Betriebseinrichtungen bei dem Kurhausprovisorium zur Beförderung wegunfertiger Kurgäste, Festsetzung der Arbeitszeit der städt. Arbeiter auf 10 Stunden, Schwesternpflege im städt. Krankenhaus, Uebertragung der Stadtkammergeschäfte auf den Beigeordneten **Dr. Scholz** und Schaffung einer Stelle eines Magistrats-Assessors, Festlegung der Pensionsverhältnisse der städt. Beamten, Antrag des Stadtverordneten **Schröder** betr. die Stärke der einzelnen Schulklassen etc. Die vollständige Tagesordnung ist aus dem heutigen Amtsblatt des General-Anzeigers ersichtlich.

r. Zum Bahnhofsneubau. Nach dem günstigen Umschlag der Bitterung wurden im Bahnhofsneubau terrain die Grundarbeiten wieder in vollem Umfange aufgenommen. An der Stelle, wo die östlichen Erdbauten vorgekommen, ist eine große Arbeiterzahl aufgebracht, und es werden mit Materialzügen fortwährend abwechselnd mittelst drei Maschinen die Grundmassen an Ort und Stelle befördert. Der Einschnitt der früheren Rhein- und Taunusbahnlinie, ist zum Teil zur richtigen Höhe ausgefüllt. Auch mit Entwässerungskanälen ist man noch beschäftigt. — Auf der neuen Bahnstrecke **Bischofsheim-Mainz-Wiesbaden** ist unterhalb Hochheim das Gelände rechts der Taunusbahn, seit einigen Tagen ebenfalls zum Bahnbau in Angriff genommen. Um die schmalspurige Feldbahn für Materialzüge legen zu können, mußte ein Damm durchbrochen werden. Die Telegraphenleitung ist oberhalb Kastel weiter abwärts verlegt worden.

Die Erbschaft, die dem Intendanten v. **Hülse** aus der Hinterlassenschaft der Baronin Cohn-Oppenheim zugefallen ist, besteht, wie jetzt näher bekannt wird, in den reichen Kunstschätzen der Verbliebenen und einer Baarsumme von 800 000 A. Der Gesamtvermögen der Erbschaft dürfte somit die ursprünglich angegebene Summe von einer Million noch übersteigen.

Staats- und Gemeindesteuern. Hebetermin für die Steuerzahler, welche in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben **D, B, Q, R** wohnen, ist auf den 29., 30., 31. Januar und 2. Februar festgesetzt.

Holzversteigerung. Bei der Holzversteigerung im Distrikt Schlüterstropf (54) wurden folgende verhältnismäßig hohen Durchschnittspreise erzielt: Der bestmiste Eichen-Stammholz 20,87 A., Buchen-Stammholz 12,25 A., Buchen-Scheitholz 16,04, Buchen-Brügelholz 3,68, Buchen-Wellholz 4,39 A.

Wieder ein Frühlingsbote. Heute wurde uns von einem Leser unseres Blattes ein Schmetterling (Wegfuch) überbracht. Das Tierchen ist in der Wintertracht geblieben, was der Sonnenchein zu seinem verfrühten Ausflug verlockt hatte.

Patenterteilung. Herrn **Wihl**, Wender hier, Rheinstr. 11 wurde ein Patent erteilt auf eine selbstthätige elektrische Zugbedienungseinrichtung auf Nr. 138193.

Eisclub. Die Sport-Eisbahn Wollenbruch ist wieder geöffnet.

Gestohlen wurde aus einer Droschke eine blaue mit G. B. gezeichnete Pferdebede und ein dunkelblauer Rutschermantel mit Nadelknöpfen.

Kurhaus. Unter den modernen Geigern, die in den letzten Jahren zum Vortritt gelangt sind, steht — darüber giebt es in der musikalischen Welt nur eine Stimme — **Eugen Pape** oben an, wie er überhaupt zu den allerersten der musikalisch-talantvollen Korpschützen des Violinpiels zählt. Sein Spiel hat die Welt und jenseits des Ozeans die größten Triumphe gefeiert und man wird sich auch hier noch des überwältigenden Eindruckes erinnern, welchen die außerordentliche Künstlerkraft des illustren Virtuosen stets in den Cylus-Konzerten des Kurhauses erregte. Mit seinem Wiederengagement für das Freitag dieser Woche stattfindende Cylus-Konzert hat die Kurverwaltung dem allgemeinen Wunsch der hiesigen Musikfreunde entsprochen.

Der dritte Kurhaus-Maskenball am Samstag dieser Woche scheint sehr besucht zu werden.

Residenztheater. August Junkermann spielt morgen den „Onkel Bräutigam“, worauf wir nochmals hinweisen. Am Freitag wird der Jubilar „Dörfling“ im gleichnamigen Charakterbilde, von August Junkermann selbst frei nach Fritz Reuter bearbeitet, vorzuführen.

Ballhalla. Bei der am Sonntag in der Ballhalla stattgefundenen Weinprobe für den Ball des Küstervereins Wiesbaden, gegründet 1890, wurde die Lieferung den Firmen **Paul Bollweber** und **Christian Limbath** (Inh. G. Will) übertragen.

Stenographisches. Der hiesige Stenographenverein eröffnet am Dienstag, 3. Februar, Abends 9 Uhr in der Elementarschule, Reichstraße 28 einen Gratiskurs nach dem System der Stenographen, auf welchen Freunde der Stenographie aufmerksam gemacht seien. Der Unterricht wird in der mehrjährig erprobten Methode durch den seitherigen Unterrichtsleiter Herrn **Jul. Städel** erteilt. Anmeldungen sind an Herrn **W. Göbe**, Viebrichstraße 8 zu richten. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Stenographenverein durch Abkommen mit dem Reformbildungsverein **G. B. Hamburg** seinen Mitgliedern den Vortheil bieten kann, daß diese unentgeltlich Unterricht in Französisch, Englisch, Buchführung, Kfm. Rechnen, Buchstillehre und Handelskorrespondenz nehmen können. Prospekte stehen zur Verfügung.

Der Allgemeine Kranken-Verein **G. B.** hielt seine erste diesjährige Generalversammlung bei ziemlich regem Besuch im Deutschen Hof ab. Der 1. Vorsitzende Herr **Heinrich Kaiser** erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem besonders hervorgehoben ist, daß an 387 Mitglieder für 11948 Tage Krankengeld gewährt wurden. Durch Tod hat der Verein 34 Mitglieder verloren, deren Andenken die Generalversammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. Nach dem vorliegenden Rechenschaftsbericht betragen die Einnahmen 3495,89 A., die in der Hauptsache aus den Mitgliederbeiträgen mit 2924,03 A. bestehen. Die Ausgaben stellen sich auf 34401,45 A. und setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Krankengelder 16511,28 A., ärztliche Behandlung 2237,12 A., Arznei und Heilmittel 3387,62 A., Krankenanstalten 1800,60 A., Sterbegelder 2010 A., Kapitalanlagen 3450,90 A., persönliche Verwaltungskosten 2524,40 A. und sonstige kleinere Beträge. Trotz der enormen Beihilfe, die der Verein seinen Mitgliedern und deren Angehörigen im verflochtenen Jahre gewährte, war es doch noch möglich, den Reservefond auf 16930,60 A. zu erhöhen. Auch ist es als ein günstiges Zeichen zu betrachten, daß die Mitgliederzahl stets zunimmt. Die Herren 2. Vorsitzender Herr **W. Kils**, Kassensführer **Philipp Dorn**, Schriftführer **Georg Hillesheimer** wurden wiedergewählt. Zu Beisitzern erkor man die Herren **Jos. Ebenig**, **Aug. Knapp**, **Anton Breitenbach**, **Heinrich Benz**, **E. Schott**, **D. Diehl**, **Joh. Prebber**, **S. Schud** und **J. Heftich**. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren **Prebber**, **Heftich**, **Birkenstod**, **Krag** und **Buff**, zu Kassensrevisoren die Herren **Stieglich**, **Trop** und **Diels** ernannt. Der Allgemeine Krankenverein, der auf ein 40jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken kann, gewährt seinen Mitgliedern bei einem Wochenbeitrag von 38 A. im Erkrankungsfall ein tägliches Krankengeld von 1,35 A. (selbst Sonntags), freie ärztliche Behandlung, auch durch Spezialärzte, und Arzneien neben anderen Heilmitteln, oder freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus. Der Allgemeine Krankenverein entspricht vollständig den Anforderungen des Kranken-Versicherungsgesetzes und kann dadurch den Versicherungspflichtigen, als auch solchen, welche sich freiwillig versichern wollen, zum Beitritt bestens empfohlen werden. Anmeldungen nehmen zu jeder Zeit der 1. Vorsitzende Herr **Heinrich Kaiser**, Helsenstraße 5 und der Kassensführer Herr **Ph. Dorn**, Friedrichstraße 14 (Mittelbau) entgegen.

Wibfong. Die schon durch die Annonce bekannt findet die so allgemein beliebte humoristische Abendunterhaltung mit Ball am kommenden Sonntag, den 1. Februar in der Männerturnhalle statt. Von Seiten des Comités ist wieder Alles aufgeboten worden, um die Veranstaltung recht großartig werden zu lassen. Unter Anderem sind die vortreffliche Gesangsriege des Männerturnvereins, mehrere Liedlieder des Kgl. Hoftheaters und Opernänger Herr **Willi Junior** (Bariton) gewonnen. Um den humoristischen Teil werden sich verdient machen: der allbeliebte vortreffliche Wibfongshumorist **H. Lehmann**, der drastische Komiker **Baumann** und Original-Humorist **Heimerding**. Die Tombola, seit Jahren eine der schönsten, ist diesmal ganz besonders reichlich bedacht. Außer verschiedenartigen Services, Tafelaufsätzen, Delgemälden usw. ist von Seiten des Comités ein verzierter Thüriger Kleiderkasten gestiftet. Die betr. Gegenstände sind bis zum Sonntag, den 1. Februar im Laden des Herrn **Schwarz**, Römerberg 16 ausgestellt. Es ist rathsam sich im Vorverkauf eine Karte zu lösen, da an der Kasse ein Preisauflage stattfindet. Die gesammte Beilichkapelle wird ihre munteren Weisen dazu ertönen lassen, drum sei die Parole am Sonntag: „Auf in den Wibfong!“

Der Dilettantenverein „Urania“ hält seinen diesjährigen großen Maskenball mit Preisvertheilung am Samstag, den 7. Februar in der auf's prächtigste decorirten Halle des Männerturnvereins, Blatterstraße 16. An die schönsten resp. originellsten Damen- und Herrenmasken kommen 10 Preise zur Vertheilung. Masken berechtigt ein Maskenstern (im Vorverkauf 1 M.) für Nichtmasken ein an der Kasse gelöstes carnet. Abheben 0,50 Pf. zum Eintritt.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ hatte am Samstag, den 24. Januar, Abends seine Betreuen in dem Turnerheim versammelt, um nach hergebrachter Weise eine närrische Damenfeier abzuhalten. Und das mußten wir gleich constatiren, es war nichts gespart worden, um allen Anwesenden einen vorzüglich gelungenen Abend zu bereiten. Nachdem etwas später, wie angelagt, das Comité seinen Modus-Eintrag gehalten, ließ der „hargeloffene“ närrische Präsident **A. Grünberg** einen brillanten Speech los, der gleich richtige Stimmung in die heitere Versammlung brachte. Nach Lied Nr. 1 (Verfasser **Stimmerbach**), verlas der Vize Vint ein großartiges Protokoll, in welchem namentlich köstliche Vorfälle aus dem Vereinsleben beleuchtet wurden. Nun folgten Schlag auf Schlag die närrischen Vorträge und Ensemblespiele. **Narr Lehmann** brillirte als trauriger Ehemann und trug ferner „Du bist sonst nicht so“ vor. **Narr Aug. Hartmann** sang sein wehmüthiges „Lotte, Lotte“ und **Narr Schwarz** gab **Nichels** Heimkehr aus der Stadt in seiner brillanten Meisterarbeit zum Besten. Die **Narren Herzog**, **Nell**, **Beizengroll** brachten das urkomische Terzett „Wer trägt die Pfann weg“. Ehrenmitglied **Hoffmeyer** Lasz erste durch prachtvolle Tenorsoli, **Narr Krissel** durch Bassoli. Eine weitere Carnevalsceue „Auf dem Auskunfts-Bureau“ wurde von den **Narren Jwergs**, **Schwarz**, **Beizengroll**, **Wittlich** und **Ned** in so drastischer Weise zur Ausführung gebracht, daß man für die Zwerchfelle der Zuhörer Befürchtungen tragen mußte. Auch der gemeinschaftliche Chor „Ein Ständchen im Gesangsverein“ ging glänzend vom Stapel. „Pfeppetrohs Heimkehr“ gab den **Narren Schwarz**, **Doneder** und **Jwergs** von Neuem Gelegenheit ihre Kunst im Närrischen glänzend zu beweisen. Auch zwei Zigeuner (Gebr. **Grünberg**) wußten durch ein Zwiegespräch wahre Lachsalven zu erregen. Daß inzwischen verschiedene brillant abgefaßte Chorlieder ertönten, deren Verfasser die **Narren Doneder**, **Glücklich**, **Schwarz**, **Wagner**, **Wittlich**, **Klumm** und **A. Grünberg** sich ihren Dank durch Erscheinen in der Bütte holen mußten, ist selbstverständlich. Einen Glanzpunkt bildete der Einzug des gesammten Comités der Wiesb. Narrhalla. Urhabe und Ehrenmitglied des Männerklub **Christian Glücklich** wußte mit jänbenden Worten der Devise „Nartheit, Brüderlichkeit, Einheit“ zwischen beiden Vereinen Ausdruck zu verleihen und brachte dem Sitzungspräsidenten **A. Grünberg** den Adlerorden der Narrhalla, dem Vereinspräsidenten die Insignien der Narrhalla Kappe und Stern. Den Dank des Männerklub sprach der Sitzungspräsident **A. Grünberg** in gleichfalls vorzüglicher Weise und eine Umarmung der beiden glücklichen Präsidenten schloß diesen erhebenden Akt. Selbstverständlich konnte es die Narrhalla nicht unterlassen, drei ihrer vorzüglichsten Redner **Glücklich**, **Joseph** und **Kunze** in die Bütte zu senden, die das versammelte Narrenvolk mit ihren Meisterworten zur größten Ausgelassenheit veranlaßten. Kurzum es war ein Narrenabend, wie ihn eben der Männerklub zu veranstalten versteht und es war sehr spät am Sonntag Morgen als die letzten der Corona ihre Tanzbeine zur Ruhe brachten und den Heimweg fanden.

Die Gesellschaft „Lohengrin“ veranstaltet Sonntag, den 8. Februar, von 4 Uhr Nachmittags ab, im närrisch decorirten, elektrisch beleuchteten Saalbau Burggraf, bei Mitglied Hebel, eine große carnevalistische Damensitzung mit Tanz. Für eine gut besetzte Musikkapelle, sowie humoristische Unterhaltung ist seitens des närrischen Präsidiums bestens Sorge getragen. Mit hin wird sich diese einzige Sitzung eines zahlreichen Besuches erfreuen und sich zu einer besonders alanzvollen gestalten. Näheres durch die Hauptannonce.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 26. Januar.

Ein schlimmer Scherz.

Im August, gerade während der Arbeitspause, stellte sich in einer Badsteinfabrik an der zwischen der Schiersteinerstraße und Mosbach gelegenen Straße ein Colporteur aus Wiesbaden ein und bot Bilder zum Kaufe an. Der Mann hatte denn auch nicht lange zu sprechen. Von den anwesenden vier Arbeitern unterschrieb Jeder einen Bestellschein zahlte den darin ausbedungenen kleinen Betrag, oder vielmehr der Meister bezahlte denselben, und bald darauf trafen 12 ein Meter große Bildrubilder ein, genug, ein ganzes Haus decorativ auszustatten. Die Leute indeß nahmen dieselben nicht an sich, sondern der Meister that das, und es entstand später der Verdacht gegen ihn, daß er die Arbeiter nur veranlaßt habe, die Bestellscheine, und zwar mit falschem Namen zu unterzeichnen, um sich in den Besitz der Bilder zu setzen. Heute stand er in der Person des Badsteinmeisters **Peter S.** zugleich mit den betreffenden Arbeitern **Georg Sch.**, **Johann R.**, **Philipp Sch.** und **Alfred B.** vor der Strafkammer unter der Anklage der Anstiftung zu Betrug und Urkundenfälschung resp. dieser beiden Vergehen selbst, doch wurde er freigesprochen, während die Anderen in 3 resp. 4 Wochen Gefängniß verfielen.

Strafkammer-Sitzung vom 28. Januar 1903.

Zwei Eiel.

Der Hausirer **Carl Schmidt** von Dohheim war vor einiger Zeit in einem Civilprozeß unterlegen und hatte die entstandenen Kosten zu tragen. Freiwillig jedoch bezahlte er nicht und als eines Tages ein Gerichtsvollzieher bei ihm erschien, da versicherte er, 2 gepfändete Eiel gehörten nicht ihm, sondern dem Althändler **Jacob Grauer** aus **Wiesbaden**, welcher ihm dieselben nur zur Verwertung überlassen habe. Nichtsdestoweniger befiel der Gerichtsvollzieher die Pfändung aufrecht, worauf Grauer Interventionklage erhob. Während der bezügliche Prozeß noch schwebte, verkaufte Sch. die Grauhiers im Einverständnis mit G. einem Manne in Gausalgesheim für M. 160. — Ihm wird daraus der Vorwurf der Pfandverbringung, G. der Anstiftung gemacht. Vom Schöffengericht jedoch wurden die Leuten freigesprochen, weil sie in gutem Glauben gehandelt hätten. — Der Herr Amtsanwalt hat zwar wider das Urtheil Berufung angemeldet, doch blieb dieselbe heute ohne Erfolg, weil es zweifelhaft schien, ob die Pfändung seiner Zeit überhaupt noch zu Recht bestanden habe.

Unerlaubte Lotterie.

Der Händler **Georg Schäfer** von **Hier** bezieht die Jahrmärkte mit einem sogenannten Glücksrade. Man zahlt bei ihm für die Betheiligung an einem Spiel 10 Pf., und gewinnt im günstigsten Falle einen Gebrauchsgegenstand von geringem Werthe. Derartige Spiele zu veranstalten hat Schäfer das Recht, was er aber nicht darf, das ist das Auszahlen der Gewinne in Baar. Bei dem Publikum sind natürlich die Geldgewinne die begehrtesten und Schäfer hat am 28. September v. J. gelegentlich der Kirchweih in **Erbach** den Werth in Baar ausbezahlt. Ein Gensdarm, dem der Mann von der Konkurrenz denunziert wurde, engagierte sich einen Civilisten, dem er 10 Pfennige gab, damit dieser selbst einmal spielen könne und er so Zeugen gegen Schäfer habe. Wegen gewerbsmäßigem Glücksspielen traf diesen eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

Freigesprochen.

Der Anstreicher und Lackirer **Wilhelm Minor** von **Dangenswalbach** soll den Bürgermeister beleidigt haben. Er wurde jedoch freigesprochen, weil die Bezeichnung, wie sie gefallen war, nicht mehr bestimmt festgestellt werden konnte und weil eventl. auch die Absicht der Beleidigung nicht nachweisbar war.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt **Emil Bomert** in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Religion: **Chef-Redakteur Moriz Schaefer**; für den übrigen Theil und Anstalt: **Carl Köstel**; sämmtlich in Wiesbaden.

Weitere Nachrichten siehe Seite 7.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 28. Januar 1903.

Geboren: Am 23. Januar dem Fuhrmann **Christian Christmann** e. S., **Heinrich Michael**. — Am 24. Januar dem Schuhmacher **Otto Engel** e. L., **Louise**. — Am 19. Januar dem Schreinergehilfen **Konrad Reichmann** e. L., **Ella Auguste Lucie**. — Am 22. Januar dem Tapezierermeister **Louis Wölfer** e. S., **Willi**.

Aufgeboren: Der Rutscher **Georg August Max Otto Genkel** zu Solzappel mit **Louise Seidersdorf** das. — Der Hausdiener **Kilian Scheurich** hier mit **Katharina Mepper** hier. — Der praktische Arzt **Dr. med. Joseph Theodor Bruno von Kolanowski** zu Charlottenburg mit **Paula Maria Mathilde Wirtz** das. — Der Müller **Louis Christian Heinrich Rau** zu Böhlernmühle bei Merenberg mit **Emilie Grün** das. — Der Bädergehilfe **Karl Weidmann** zu Neuborf mit **Maria Seyfarth** hier. — Der Gerichts-Assistent **August Wilhelm Sachs** hier mit **Minna Katharine Marie Kircher** zu Schlich. — Der Kgl. Oberleutnant im Infanterie-Regiment **Bogel** von Falkenstein (7. Regt.) Nr. 56 **Friedrich Tiemann** zu Wesel mit **Gertrude Caster** hier.

Gestorben: Am 27. Januar Rentnerin **Josephine Trombetta**, 67 J. — Am 27. Januar Landmann **Johann Philipp Mai** aus Wilsbach, 63 J. — Am 28. Januar **Maria**, T. des Monteurs **Konrad Weigand**, 2 M.

Kgl. Standesamt.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 24.

Donnerstag, den 29. Januar 1903.

18. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 30. Januar 1903,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Mittheilungen über Betriebseinrichtungen beim Kurhausprovisorium zur Beförderung wegunfertiger Kurgäste.
2. Vorlage betr. die Festsetzung der Arbeitszeit der städtischen Arbeiter auf 10 Stunden.
3. Antrag auf Bewilligung von 15000 M. für Rechnung des Etats von 1903, zur Anschaffung einer Dampfwalze mit Zubehör.
4. Erhöhung der Kosten für die Schwesterpflege im städtischen Krankenhaus. Ver. F. A.
5. Fluchtlinienplan für die Erweiterung der Emserstraße, Südseite von No. 2—20. Ver. B. A.
6. Uebertragung der Stadtkammergeschäfte auf den Beigeordneten Dr. Scholz und Schaffung der Stelle eines Magistrats-Assessors. Ver. D. A.
7. Einrichtung einer Generalvormundchaft für diejenigen Minderjährigen, die der Fürsorge des Ortsarmenverbandes der Stadt Wiesbaden anheimfallen. Ver. D. A.
8. Eingabe des Vereins Wiesbadener Handelsgärtner, betr. die Feldweggebühr. Ver. D. A.
9. Ankauf von Gelände zur Erweiterung der Emserstraße zwischen Walram- und Weisenburgstraße. Ver. F. A.
10. Antrag auf Gewährung einer Gehaltszulage an den Accise-Inspektor. Ver. F. A.
11. Desgleichen an einen Bureau-Assistenten der Armenverwaltung. Ver. F. A.
12. Schaffung der Stelle eines technischen Sekretärs bei der Kanalbau-Abtheilung des Stadtbauamts. Ver. D. A.
13. Lebenslängliche Anstellung des Krankenhausverwalters. Ver. D. A.
14. Antrag auf Abstandnahme von einer, von der gesetzlichen Regelung abweichenden statutarischen Festsetzung der Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten. Ver. D. A.
15. Ein Besuch um Zuweisung von Beschäftigung. Ver. D. A.
16. Antrag auf Bewilligung von 400 Mk. zur Vornahme archäologischer Untersuchungen.
17. Desgleichen von 260 Mk. zur Herstellung eines abgeschlossenen Raumes im Dachgeschoß des Feuerwehrgebäudes.
18. Verkauf von Feldwegflächen an der Philippsbergstraße.
19. Desgleichen von Theilflächen des alten Walluferwegs.
20. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung, betr. die feste Anstellung des technischen Sekretärs Reister.
21. Desgleichen, betr. die feste Anstellung des Ingenieurs Weber.
22. Regelung der Gehaltsverhältnisse eines Bureaubeamten der Licht- und Wasserwerksverwaltung.
23. Wahl der Kassenrevisoren für das Jahr 1903. Ver. B. A.
24. Wahl eines Mitgliedes der Gebäudesteuer-Ber-anlagungs-Kommission. Ver. B. A.
25. Antrag des Stadtverordneten Schroeder: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge den Magistrat ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Stärke der Volksschulklassen nach und nach auf durchschnittlich 50 Schüler beschränkt werde und schon bei Belegung der Gutenbergstraße und dem nächsten Haushaltungsplan auf mögliche Herabsetzung Bedacht zu nehmen.“

Wiesbaden, den 26. Januar 1903.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege „Schöne Aussicht“ Nr. 9306 des Lagerbuchs soll der auf dem vorliegenden Plane mit a. b. c. bezeichnete Theil eingezogen werden.
Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 16. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

6704

Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Portland-Zement** zu den städtischen Tiefbauten im **Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen und die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 4. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

7029

Wiesbaden, den 19. Januar 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200000 hartgebrannten **Ringofensteinen** zu den städtischen Kanalbauten im **Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 17. Januar 1903.

7012 Stadtbauamt, Abth. Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Bestellung der **Führenleistungen** bei Ausführung der städtischen **Straßenreinigung zur Nachtzeit** im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**Straßenreinigung bei Nacht**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 10. Februar 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Januar 1903.

7188 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die **Wattenlegerarbeiten** für das Reinigerhaus II der Gasfabrik sollen vergeben werden.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an den **Wochentagen, von 9—11 Uhr Vormittags** auf dem Bauamt der Gasfabrik, **Mainzerlandstraße Nr. 4**, eingesehen und die zu verwendenden Angebots-Formulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Mittwoch, den 4. Februar, Mittags 12 Uhr**, bei der Direktion, **Marktstraße 16**, Zimmer **Nr. 6**, einzureichen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1903.

7190

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittagsdienststunden im Vermessungsbureau, **Rathhaus Zimmer Nr. 35**, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

1577

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend die Versteigerung von Bauplänen aus dem Adlerterrain.

Samstag, den 14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im Rathhause hier auf Zimmer No. 55, aus dem Adlerterrain mehrere an der Langgasse belegene Baupläne, zuerst in vier, dann in drei Abtheilungen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Pläne über die Bauplan-Eintheilung, die Bedingungen und ein zwischen der Polizei-Direktion und dem Magistrate stattgehabter Schriftwechsel bezüglich der Bebauung des Geländes, liegen im Rathhause auf Zimmer No. 35 (Stadtvermessungsamt) während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus; auch können dort die Pläne und Bedingungen gegen Einzahlung von einer Mark abgegeben werden.

Wiesbaden, den 24. Januar 1903.

7247

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftauben-Verkehr im Kriege, vom 28. Mai 1894, Reichsges.-Bl. S. 463, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

der Brieftauben-Verein „Columbia“ zu Wiesbaden dem Verbands-Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehört und die im Besitze der nachverzeichneten Mitglieder dieses Vereins befindlichen Brieftauben den Schutz des oben erwähnten Gesetzes genießen.

Liste

des Brieftauben-Vereins „Columbia“ Wiesbaden über die demselben angehörigen Mitglieder und der im Besitze derselben befindlichen Militär-Brieftauben:

Nr.	Die Mitglieder			Rang der Militär-Brieftauben	Lage des Tauben-schlages.
	Nr. u. Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung		
1	Jedel, Wilhelm	Gastwirt	Sonnenberg	50	Vorderhaus
2	Romberger, Karl	Kaufmann	Niehlstraße 20	22	Lagerplatz
3	Philipp				Adolfstraße 40
4	Reinz, Karl	Weinhändler	Sonnenberg	50	Seitenbau
5	Ruppert, Heinrich	Architekt	Reichstraße 9	35	Vorderhaus
6	Schiffer, J. G.	Schornsteinfeger	Sonnenberg	25	
7	Seel, Karl	Schneidermstr.	Freidrichstr. 44	36	Hinterhaus
8	Kreuter, Heinrich	Schmiedemstr.	Adelheidstr. 49	70	

Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 26. Januar 1903.

7230

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pauskleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweberschen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewährung der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239

Das Stadtbauamt.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7249

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Durch die Umbauten in der Schlachthaus-Anlage sind zwei noch sehr gut erhaltene, gemauerte Gitterträger je 9,84 Meter lang und 0,90 Meter hoch, überflüssig geworden und sollen Freitag, den 13. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Schlachthaus-Anlage an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Schlachthaus-Verwaltung zur Einsicht aus und können die Träger jederzeit besichtigt werden. 7250

Wiesbaden, den 27. Januar 1903.

Die städtische Schlachthaus-Deputation.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saugpumpen II werden auf Samstag, den 31. Januar 1903, Abends 8 Uhr, zu einer **General-Versammlung** in die **Männerturnhalle**, Platterstraße, eingeladen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird allseitiges Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 28. Januar 1903.

7233

Die Branddirektion.



Donnerstag, den 29. Januar 1903.

Abonnements - Konzerte

des **städtischen Kurorchesters** unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Kraus. Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Cornells-Marsch | Mendelssohn. |
| 2. Nordische Sonnfahrt, Lustspiel-Ouverture | Gade. |
| 3. I. Finale aus „Die Jüdin“ | Halevy. |
| 4. Schön Japan, Mazurka | Ganne. |
| 5. Fantasie aus „Rigoletto“ | Vardi. |
| 6. Ouverture zu „Mignon“ | Thomas. |
| 7. Canzonetta für Streichquartett | Hammer. |
| 8. VI. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
- Abends 8 Uhr:
- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zu „Indra“ | Flotow. |
| 2. Danse slave | Chabrier. |
| 3. Der Wanderer, Lied | Fr. Schubert |
| 4. Spinnlied und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 5. Vorspiel zu „Loreley“ | M. Bruch. |
| 6. Loin du bal, Intermezzo | Gillett. |
| 7. Mendelssohniana, Fantasie | Dupont. |
| 8. La Favorite, Marsch der alten napoleonischen Kaisergarde. | |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cycus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Freitag, den 30. Januar 1903, Abends 7 1/2 Uhr:

IX. KONZERT.

Leitung: Herr Louis Lüstner.
Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solist:

Herr Professor **Eugen Ysaye** aus Brüssel (Violine)

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Tragische Ouverture | Brahms. |
| 2. Konzert in E-moll für Violine mit Orchester | Mendelssohn. |
| Herr Ysaye. | |
| 3. Achte Symphonie, F-dur | Beethoven. |
| 4. Violin-Vorträge mit Orchesterbegleitung: | |
| a) Chant d'hiver | Ysaye. |
| b) Polonaise | Vieuxtemps. |
| c) Caprice | Guiraud. |
| Herr Ysaye. | |
| 5. Vorspiel zu „Die Meistersinger zu Nürnberg“ | Wagner. |

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 31. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

III. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack und weiße Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstampfung ihrer Kurhauskarten bis
spätestens Samstag Nachmittags 5 Uhr 2 Mk.,
Nicht-Abonnenten 4 Mk.
Die Gallerien bleiben geschlossen.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 28. Januar 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Bahnhof-Hotel
Rheinstrasse 23Ulrich, Darmstadt
Freitag, StrassburgBelle vue, Wilhelmstr. 28
Sweerts de Landos, Fr. m. Bed,
Arnheim
Goedyriend, Fr. m. Bed, ArnheimBlock, Wilhelmstrasse 54.
Jackstein FreiburgSchwarzer Book,
Kranzplatz 12.
Trubinscholz, Nancy
Vogel m. Fr. Kirm
Weissebach CanzemBraubach, Saalgasse 34
Müller Ems
Strumpf, Wörlingen
Braun Köln
Voll, WörlingenDeutsches Haus,
Hochstätte 22
Fischer m. Fr. Frankfurt
Selbert Fr. Dietz
Weyer Mannheim
Greisfeld Fr. KölnDietemühle (Kuranstalt).
Michaela Winona
Beckmann ArternEinhorn, Marktstrasse 39
Kahn Krefeld
Dippel, Frankfurt
Rehbitzer Todtnau
Herre Elberfeld
Wirth Gräfrath
Hamburger Elberfeld
Scheer KölnEnglischer Hof,
Kranzplatz 11
Reichmann m. Fr. Beuthen
Weber Hamburg
Weller Frankfurt
Tusch Fr. FrankfurtHotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Wolff Münster
Utrecht Bremen
Lehmann Antwerpen
Wolff Fr. DortmundGünther Wald,
Marktstrasse
Frey Kaiserslautern
Nees Karlsruhe
Weinberg Krefeld
Wottge Berlin
Brandt Berlin
Rüdner Berlin
Kärntner Della
Dork Hardeke
Meyer Köln
Almenritter Frankfurt
Knigge Köln
Kolkmann Bielefeld
Weizenkorn Giessen
Mendel Paris
Kahn Gera
Jacob, Weissenburg
Deggmann Frankfurt
Mühlfelder Offenbach
Arnheim Berlin
Ade Mannheim
Schlüter Radolfzell
Graul Leipzig
Jahn Plauen
Nap Remscheid
Kessel Osnabrück
Wagner Frankfurt
Gosel m. Fr. Wittlich
Hauser KaiserslauternKaiser Friedrich
Nerostrasse 361
Cullen m. Fr. HamburgKaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Weiss Lorrach
Mellor BirminghamKölischer Hof,
Kl. Burgstrasse
von Barstedt BerlinGoldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Vollmer m. Fr. OhligsKrone, Langgasse 36
Meisinger MainzHotel Lloyd, Nerostr. 1
Helfmann Frankfurt
Schmidt Weiburg
Schmidt Fr. Weiburg
Schwarz Frankfurt
Schmidt Gessow Stuttgart
Saur Stuttgart
Falk Villmar
Schneider, Frankfurt
Fischer DernbachMehler, Mühlgasse 3
Häutner Osnabrück
Berg SchalksmühlMetropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Obersky Berlin
v. Santen Fr. Holl Cleve
de Josselin de Jong m. Fr. Holl
Cleve
Jacobson StrassburgHotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Blanchenhagen m. Fr. u. Bed
Zeist
Arnold u. Wile ChicagoNonnenhof,
Kirchgasse 39-41
Hilmers Godesberg
Otto Düsseldorf
Hantelmann Breslau
Kockert Berlin
Rudy Dresden
Peters Hagen
Niedlich BerlinPfälzer Hof,
Grabenstrasse 5
Schmidt Hamburg
Rinneberg Berlin
Müller Leipzig
rinn m. Fr. Coblentz
Weigelt MannheimZur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Buss ElberfeldQuisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Marawe Fr. Dresden
Lamberts DortmundRhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Kessel Köln
Stamm Basel
Darzon Basel
Alexander AuchRömerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Schwerin Berlin
Rose, Kranzplatz 7, 8 und 9
Schrey, Fr. M-Gladbach
Völkers Fr. Hamburg
Hebbinghaus Darmstadt
Hebbinghaus Fr. DarmstadtWeisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Beddig WolfenbüttelHotel Royal,
Sonnenbergerstr. 26.
von Hintzen m. Sohn WladikornasSchweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Leissmann Essen
Tosche Cronberg
Fresenius Offenbach
Weissenfels m. Fr. BerlinVictoria, Wilhelmstrasse 1
Göser m. Fr. Barmen
Bennensohn BarmenVogel, Rheinstrasse 27
Kraus m. Fr. Mainz
Volk Frankfurt
Münch Bingen
Münch Fr. m. Tocht Wetzlar
Klitzsch Bergedorf
Wehrfritz MainzWilhelma,
Sonnenbergerstrasse 1.
Kyritz FrankfurtIn Pivathäusern:
Villa Bergh, Nerothal 22
Bartsch Fr. Schweidnitz
Bartsch Schweidnitz
Eltester Fr., SchweidnitzPension de Bruijn,
Wilhelmstrasse 38
Ments Fr. Steeg

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Januar cr., Vormittags
11 Uhr, versteigere ich ein auf dem fiskalischen Grundstück
an der Schiersteinerstrasse befindliches

Wohnhaus nebst Stallung

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung. Die Versteiger-
ung findet bestimmt statt.

Sammelplatz am Bahnübergang Schiersteinerstrasse.

Eilert,

Gerichtsvollzieher.

7254

Holzverkauf Ober-
försterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. Februar 1903, Vorm. 10 Uhr, im Gast-
haus zum Tannus in Hahn aus den Diste 61 Ochsenfisch, 68,
68, 69 Altkien. Eichen: 1 Stamm mit 1 km. 6 km. Pappel-
holz, 82 km. Scheit u. Knüpp. 25 Hdt. Weiden. Buchen: 863 km.
Scheit u. Knüpp. 136 Hdt. Weiden. Birken: 109 Stämme mit
28 km. 183 km. Scheit u. Knüpp. 14 Hdt. Weiden. Das Eichen-
und Birkenholz liegt unmittelbar an der Eichenen Sand. Der Hage-
meister Wallenborn zu Hahn erteilt Auskunft. 121

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich
stark drängenden Verkehr bei der **Raffinischen**
Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spar-
lagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Haupt-
kassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spar-
einlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis
einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn-
und Feiertagen ausgenommen — auch Nachmittags von
3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr ge-
öffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direktion der Raffinischen Landesbank.

1695

Reßler.

Bekanntmachung.

Samstag, den 31. Januar 1903, Abends
7 Uhr, lassen die Eheleute **Peter Krauß** hier ihre in
hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke: 9 Acker und
3 Wiesen unter günstigen Zahlungsbedingungen freiwillig
öffentlich im Gemeindezimmer versteigern und zwar zum
legten Mal.

Versteigerungsbedingungen und die die Grundstücke be-
treffenden Nachweisungen können im Amtszimmer auf dem
Rathhaus eingesehen werden.

Es wird bemerkt, daß einige Grundstücke an festge-
setzten Fluchtlinien liegen und sich zur Bauspekulation
eignen.

Sonnenberg, den 26. Januar 1903.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

7199

Schmidt.

Bekanntmachung

Die Anmeldung zur Militär-Stammrolle betr.

Unter Bezugnahme auf den die Meldepflicht der Militär-
pflichtigen betreffenden Paragraph 25 der Wehrordnung erlaube
ich die Polizeiverwaltungen zu Wiesbaden und Hochheim und die
Herrn Bürgermeister des Kreises, die Bestimmungen desselben,
welche nachstehend abgedruckt sind, wiederholt auf **ortsfällige**
Weise zur allgemeinen Kenntniss zu bringen und auf die strenge
Befolgung der darin gegebenen Vorschriften durch die dazu Ver-
pflichteten mit Nachdruck zu halten und etwa vorkommende Ueber-
tretungen im Wege der vorläufigen Strafverfolgung zu ahnden.

Paragraph 25 der Wehrordnung lautet:

1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen
die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle an-
zumelden (Meldepflicht).

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1.
Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen
Ortes, in welchem der Militärpflichtige seinen **bauernden**
Aufenthalt hat.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der
Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an wel-
chem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern
oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen Aufenthalts-
ort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur
Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in
demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter
ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburts-
zeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Ge-
burtsorte selbst erfolgt. Die Geburtszeugnisse
werden von den zuständigen Standesämtern kostenfrei erteilt.
(R. M. G. § 32.)

5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich
nach Nr. 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, seitig ab-
wesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See be-
findliche Seeleute, etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-
Vater- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle
anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend
vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange
als **erlaubt** zu wiederholen, bis eine endgültige Entschei-
dung über Dienstverpflichtung durch die Erfassbehörde erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der
ersten Militärpflichtigjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff
des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzei-
gen.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle
sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen
bestimmten Zeitraum von den Erfassbehörden ausdrücklich hienon
entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt
worden sind.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle
im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Auf-
enthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder
Rufstellungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der
Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person,
welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach
der Ankunft derjenigen, welche dieselbe die Stammrolle führt,
spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Veräumnis der Meldepflicht (Nr. 1, 6, 8) entbindet nicht von
der Meldepflicht.

9. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle
oder Verichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu
30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Ist diese Veräumnis durch Umstände herbeigeführt, deren
Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt
keine Strafe ein.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Landraths bringe
ich den hiesigen Militärpflichtigen zwecks Nachachtung zur
Kenntnis.

Sonnenberg, 31. Dezember 1902.

Der Bürgermeister.

Schmidt.



• Washington, 28. Januar. Das Staats-Departement hat die europäischen Regierungen informiert, daß die Union bereit sei, Unterhandlungen betreffend Einführung von Postpaketen zu beginnen.

Dörchländling.
Charakterbild d in 3 Akten frei nach Heiter von H. F. Schumann.

Telef 125. **J. Schaab**, Grabenstr. 3.
4 Gratbündlinge u. 5 Pf., Dqd. 55 Pf. 43

Nach beendigtem Weihnachtsgeschäft haben wir, wie alljährlich, wieder enorm grosse Posten

Handschuhe zum Ausverkauf

gestellt, welche wir zu nachstehenden Preisen offeriren:

Serie I

Stoff-Handschuhe
aller Art

55 Pf.

Serie II

Glacé-Handschuhe
(ohne Garantie)

75 Pf.

Serie III

Glacé-Handschuhe
für Damen und Herren
(ohne Garantie)

95 Pf.

Serie IV

gefütterte
und ungefüttete Glacé-Handschuhe
(ohne Garantie)

Mk. 1.25.

Ferner während der Dauer dieses Ausverkaufs:

Stoff-Handschuhe, grosse Posten Sommer- und Winter-Waaren, per Paar **35 Pf.**

Ball-Handschuhe, jede Länge, weiss und couleur **55 „**

Regenschirme für Damen, sonst Mk. 5.50, jetzt **Mk. 2.75.**

Damen-Cravatten wegen Aufgabe dieses Artikels enorm billig.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Wiesbadener Kohlen-Consum

Heinrich J. Mulder,

Telefon 2557.

Schillerplatz 1.

empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Bricketts etc. bei anerkannt besten Qualitäten zu niedrigen Preisen.

9324

Carneval 1903

Carnevals-Drucksachen

. . . von der einfachsten bis
zur elegantesten Ausführung
liefert
die . . .

Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger.
Telephon 199.

Druckereicomptoir:
Mauritiusstr.
6.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerz und aufrichtiger Trauer bringen wir hiermit die betrübende Nachricht, dass der Director unserer Gesellschaft,

Herr Franz Strasburger,

seiner kurzen, aber schweren Krankheit erlegen ist.

Seit einer langen Reihe von Jahren Mitglied unseres Aufsichtsraths, übernahm der Verstorbene beim Ableben des letzten Vorstandes die Direction mit einer seltenen Treue und Aufopferung seiner ganzen Kraft. Seine rastlose Thätigkeit bis in die letzte Zeit hinein wurde zum Segen unserer Gesellschaft, sein ehrenhafter Charakter zum leuchtenden Beispiele, um in seinem Sinne die Geschäfte weiter zu führen.

Wir werden ihm stets ein dauerndes und dankbares Gedächtniss bewahren.

Wiesbaden, den 27. Januar 1903.

7297

Der Aufsichtsrath der Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters des Veteranen,

Johannes Seelgen,

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Reinwald für seine trostreichen Worte, dem Krieger- und Militärverein für seine lobende Ehrenbezeugungen, dem Kranken- und Sterbendenverein für das ehrenvolle Geleite unseren innigsten Dank.

Auringen, den 27. Januar 1903.

117

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Seelgen.

Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden.

Versammlung

Donnerstag, den 29. Januar 1903, Abends 9 Uhr,
im 7252

Hotel „Zum Tannhäuser“.

Nusskohlen II,

prima Qualität, mehrere Waggons billig abgegeben. Näheres in der Exped. d. Bl. 7243



Heute wird ein ganz junges
Pferd ausgehauen, Prima Qualität,
(3-jährig). 7245
Neue Pferdemeierei,
Kleine Schwalbacherstraße 8.

Wiesbadener

Carneval-Verein „Narxhalla“.



Montag, den 2. Februar, Abends
11 Minuten vor 9 Uhr

Einzig grosse Herrensitzung

in sämtlichen auf's Ritzigste decorierten Garten-
sälen des „Friedrichshof“, Friedrichstr.
Entree incl. Bier u. Kaffee 1.—Mk.

Die Sitzung findet bei Bier statt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 60, Otto Hinkelbach, Schwalbacherstr. 71, Jakob Fuhr, Weidgasse 12, Chr. Knapp, Ecke Sedanstraße und Bismarckring, Molitor, Kaiser, Weidgasse 29, W. J. Schumann, Sedanstr. 3, M. & Ch. Lewin, Cigarettenfabrik, Langgasse 31 und Webergasse 10, sowie im „Friedrichshof“.

Das Comité.

Goldene Bruchleidenden Paris 1896.

empfehle meine solid u. dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder

ohne Federn,

Gold-, Nabel- u. Vorfalldrücken, Suspensorien. Für jeden Bruch-
schaden Extraanfertigung. Kein Druck wie bei Federbändern.
Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein Vertreter ist
wieder mit Waren anwesend in Wiesbaden Montag, den
2. Februar, 9 bis 4 Uhr, Hotel zum Quellenhof. 118

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart,
Ludwigstraße.

Kochbrunnenbäder

liefert in jede Wohnung bei reeller Bedienung

Ludwig Born,

Baderlieferant, Bismarckring 33, 3 t.

Preis nach dem Umfange. 7297

